

Lew-Kopelew-Preis für Gaschajewa

Menschenrechtlerin aus Tschetschenien ausgezeichnet

"Sie trotz der Kriegsgefahr, um die Welt auf die Leiden in ihrer Heimat aufmerksam zu machen." Mit diesen Worten würdigte Fritz Pleitgen die Arbeit der tschetschenischen Menschenrechtlerin Sainap Gaschajewa am Sonntag (20.11.05) in Köln.



Sainap Gaschajewa

Sainap Gaschajewa hat am Sonntag (20.11.05) den Lew-Kopelew-Preis für ihren mutigen Einsatz für die Menschenrechte in Tschetschenien erhalten. Der Vorsitzende des Lew Kopelew Forums, WDR-Intendant Fritz Pleitgen, würdigte in seiner Laudatio ihr unerschrockenes Engagement. Sie stelle das Gemeinwohl über ihr eigenes Schicksal. Ganz im Sinne des russischen Schriftstellers wolle sie Brücken bauen, von Mensch zu Mensch, von Volk zu Volk.

Gaschajewa ist Leiterin der Organisation "Echo des Krieges", die sich unter anderem um Waisenkinder und Minenopfer in Tschetschenien kümmert. Unter Lebensgefahr dokumentierte sie mit Videokamera und Fotoapparat die Verbrechen des Tschetschenien-Krieges wie Verschleppung, Folter und Mord. Sie will damit zugleich Beweismaterial für künftige internationale Gerichtsverfahren sammeln.

Ein Signal für die Menschenrechte

Links

-  [Interview mit Sainap Gaschajewa](#)
-  [Lew-Kopelew-Preis an Sainap Gaschajewa](#)
[WDR2 Der Sonntag (20.11.05); 3'08]

"Der erbittertste Feind jeder Unterdrückung ist die Wahrheit. Deshalb ist unendlich wichtig, dass es Menschen gibt, die den Mut haben, diese zu dokumentieren und die Menschen darüber zu informieren", betonte der Vizepräsident der Europäischen Kommission, Günter Verheugen, in seiner Festrede vor rund 600 Gästen. "Es ist notwendig, aufzuklären, die Schuldigen zu bestrafen und die politisch Verantwortlichen auf die Einhaltung der Menschenrechte festzulegen."

Gaschajewa sagte in ihrer Dankesrede, sie verstehe den Preis als ein Signal, *"dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden und dass wir unsere Arbeit mit noch mehr Kraft fortsetzen werden, um der Sache der Menschenrechte zu dienen."*

In der russischen Teilrepublik bekämpfen sich seit einem Jahrzehnt Streitkräfte und Freischärler. In den Kämpfen von 1994 bis 1996 und seit 1999 starben Zehntausende von Zivilisten, Soldaten und Rebellen. Der undotierte Lew-Kopelew-Preis für Frieden und Menschenrechte wird seit 2001 in Erinnerung an den russischen Schriftsteller Lew Kopelew vergeben. Kopelew starb am 18.06.1997 in Köln, wo er seit seiner Ausbürgerung aus der Sowjetunion gelebt hatte.